



Gott versorgt

Wolkensegels Manna

Unfan, wörtlich übersetzt Wolkensegel, ist ca. 40 Jahre alt, als sie sich von ihrem Lebensgefährten trennt. Sie erträgt die emotionalen Misshandlungen einfach nicht mehr. Sie hat ein schweres Leben. Als Putzfrau verdient sie nicht viel. Zwei Kinder wollen versorgt werden. Es reicht hinten und vorne nicht. Sie mietet ein altes, ziemlich heruntergekommenes Häuschen, eher eine Baracke. Dahinter eine grüne Wildnis. Manchmal hat sie nicht genug Geld, um Essen zu kaufen. Vor einigen Jahren ist sie bei Elisabeth Weinmann (Mitarbeiterin in Taiwan) Christ geworden.

Wo ist nun der Gott, der sie versorgt?

Als ich sie besuche, zeigt sie mir voller Stolz ihren kleinen Tisch, den sie selber zusammengenagelt hat. Die Bretter dazu hat sie am Straßenrand gefunden. In

der Küche ein Waschbecken, auch am Straßenrand aufgelesen. Wolkensegel ist glücklich. Ich bin beeindruckt.

Die Regenzeit beginnt. Bei einem Taifun schwellen der nahe gelegene Teich und kleine Bach zu einem See an, der sich bis zu Wolkensegels Hintertür erstreckt. Wolkensegel traut ihren Augen nicht, als sie einen großen Fisch darin sieht. Es gelingt ihr, ihn zu fangen! Gott versorgt! Als das Wasser abzieht, wird alles noch grüner. Wolkensegel bahnt sich einen Weg durch die Wildnis. Sie entdeckt ein grünes Gemüse, das dort wild in Massen wächst. Sie hat genug für sich selbst und kann sogar noch etwas auf dem Markt verkaufen.

Wolkensegel nennt es das „Manna“, das Gott ihr gegeben hat. Sie strahlt vor Freude. Sie hat keinen Zweifel: Gott versorgt!



Wolkensegel mit Kerstin Richter hinter ihrem Häuschen

Liebe Leser,



vielen Dank für die zahlreichen Rückmeldungen zum neuen Erscheinungsbild der Ostasiens Millionen und des Beterkalenders. Für viele war die Schrift nicht deutlich genug. Wir haben deshalb das Schriftbild in dieser Ausgabe verstärkt. Auf vielfachen Wunsch haben wir außerdem die Gestaltung des Beterkalenders verändert. Bitte lassen Sie uns wissen, ob die Artikel und Gebetsanliegen nun besser lesbar sind.

Das Thema „Gott versorgt“ entstand aus dem Staunen heraus, dass Gott seit 150 Jahren OMF und ihre Mitarbeiter mit all dem versorgt, was nötig ist, um seinen Dienst zu tun.

Diese Ausgabe hat zwei Ziele: Erstens, wir wollen Gott mit unseren Berichten ehren! Und zweitens hoffe ich, dass Sie als Leser ermutigt werden! Auch hier freue ich mich über Rückmeldungen.

Weitere Berichte finden Sie übrigens, wie immer, auf unserer Webseite.

Es grüßt Sie herzlich

Kerstin Richter

Kerstin Richter
(Redaktionsleitung)



Stefan und Anne mit ihren Kindern beim Familienausflug

Gott SIEHT. Gott SORGT. Gott VERSORGT.

Kerstin Richter

Mehr als einmal habe ich in Taiwan von Glaubensgeschwistern einen roten Umschlag (traditionelles Geldgeschenk) bekommen mit den handschriftlichen Worten 耶和華以勒, oder „Jahwe Jireh“. Das ist einer der Namen Gottes aus der Bibel und bedeutet „Gott versorgt“ oder „Gott sieht“ (1. Mose 22). Die Freunde wollten zum Ausdruck bringen: Gott versorgt dich, dieses Geld ist von ihm.

Gottes Zusage uns zu versorgen, findet sich auch an anderen Stellen der Bibel. Am bekanntesten ist wohl Mt 6,33: „Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all das (Essen, Trinken, Kleidung) braucht. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Aber ist das nicht wirklichkeitsfremd und naiv? Was soll jemand denken, der nicht bekommt, was er bräuchte? Es läuft doch im Leben nicht immer alles glatt und einfach, oder? Es fällt mir fast etwas schwer, hier davon zu schreiben, dass Gott uns versorgt, denn ich befürchte, dass es für einige Leser zu oberflächlich klingt. Allerdings können die gleichen Mitarbeiter, die begeistert von Gottes Versorgen berichten, auch von harten Zeiten, von Leid und Not erzählen. Das eine schließt das andere offensichtlich nicht aus.

Es hat wohl mit Vertrauen zu tun. Vertrauen geht nur, wenn die Beziehung grundsätzlich stimmt. Vertrauen kann unter schwierigen Umständen eine große Herausforderung und harte Arbeit sein.

Hudson Taylor gründete unsere Missionsgemeinschaft im absoluten Vertrauen auf Gott. Er machte es sich zum Grundsatz, Menschen nie um Geld zu bitten, sondern alles von Gott zu erwarten. Auch heute noch steht das in der OMF-Satzung. Und tatsächlich kann wohl jeder unserer 1400 Mitarbeiter viele Geschichten von Gottes guter Versorgung erzählen. Das Vertrauen in Gott entspannt mein Leben! Ich darf ihn bitten und weiß, dass ER sieht, was ich brauche.

Gott versorgt – durch die Gemeinschaft

Stefan, Thailand

Als OMF sind wir eine „Gemeinschaft“ (engl. fellowship). Das „F“ möchten wir nicht nur als Buchstabe in unserem Namen sehen, sondern mit Leben erfüllen. Als Arbeits- und Lebensgemeinschaft treten wir füreinander ein und unterstützen uns gegenseitig, wo es geht. Dazu gehören für mich auch die finanziellen Bedürfnisse unserer Kollegen.

Als Geschäftsführer (Finance Manager) dreier Arbeitsbereiche von OMF weiß ich, wer mit Spenden gut unterstützt wird und bei welchen Familien es Engpässe gibt.

Da fällt mir ein Familienvater ein, der plötzlich krank wurde und nur im Nachbarland zuverlässig operiert werden konnte. Die Kosten für den medizinischen Eingriff überstiegen die Leistungen, die von der Versicherung getragen wurden. Oder die Familie, deren Kinder gerade eingeschult wurden. Das Schulgeld ist oft eine beträchtliche Summe, die den jährlichen Finanzbedarf plötzlich um gut 30 % erhöht. Kommen keine neuen Spender hinzu, bleibt am Jahresende ein Minus.

Ich freue mich, wenn mich Mitarbeiter manchmal bitten, von ihrem Budget etwas an Kollegen zu überweisen, die durch eine finanziell angespannte Zeit gehen.

So erlebe ich mit, wie Gott auch innerhalb von OMF versorgt. Ich finde es ermutigend, wie Gemeinschaft gelebt wird und wie man füreinander einsteht.



Wie ein Kind seinem Vater absolut vertraut und ein Vater liebevoll sein Kind versorgt – so kann unsere Beziehung zu Gott sein.

Gott versorgt – in allem

E. S.

Unsere Tochter hatte ihr FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) in China selbst organisiert. Gott hatte Tür um Tür geöffnet. Nun betreute sie behinderte Waisen in der Nachbarprovinz – 1½ Tagesreisen entfernt. Obgleich nicht als FSJ anerkannt, waren Unterkunft und Verpflegung frei.

„Papa, schau Dir mal das Foto an.“ Einer von Claras Fingern war seltsam entzündet. Ich bat eine ehemalige Studienfreundin, jetzt Hautärztin, um Rat. Mutig ließ sich Clara im örtlichen Krankenhaus behandeln. Keine Besserung. Weitere Symptome kamen hinzu. Die dermatologische Differentialdiagnostik machte mir Angst. „Sie muss von den Waisenkindern weg.“ Doch davon wollte Clara nichts hören. Obwohl ich Arzt bin, fühlte ich mich hilflos. Eine medizinische Weiterbildung hielt mich am Ort fest. Doch ich konnte meine Sorgen mit dem Kurzzeit-Team teilen, die sowohl beteten als auch diagnostischen Rat gaben: „Schließe eine Herzklappenentzündung aus.“ Wie gut, dass man in Chinas Krankenhäusern jede gewünschte Untersuchung kaufen kann! In der Apotheke ist praktisch alles rezeptfrei. Die Ergebnisse diskutierte ich mit einem befreundeten Kardiologen. Die empfohlene Kontrolle führte er schließlich selbst in seiner Privatpraxis



in Hongkong durch – kostenlos! Wegen Claras Visum hatten wir unerwartet ausfliegen müssen. Dass dann alles gut war, verbuchen wir als Wunder, da medizinisch kaum erklärbar. Wir durften bei Freunden wohnen. Die Kurzzeitler luden uns zu einem französischen Dinner ein. Clara fand einen warmen Wintermantel. Eine Ärztin übernahm einen Teil der Flugkosten. Eine Woche später erhielt Clara ihr Visum.

Gott sorgt sich ganzheitlich um uns – um Geist, Seele und Körper. Und das mit liebevoller Empathie!

Gott versorgt – mit Maßarbeit!

Dr. Michael und Anke Malessa, Philippinen

Der Heimataufenthalt steht an. Ab Juni werden wir für sechs-einhalb Monate in Deutschland leben. Unser Haus in Manila wollen wir deswegen nicht aufgeben, auch nicht unsere Haushaltshilfe. Also suchen wir Untermieter, die auch die Haushaltshilfe übernehmen würden. Wir beten, dass fünf der sechs-einhalb Monate abgedeckt werden.

Wir brauchen aber auch eine Wohnung in Deutschland für unsere fünfköpfige Familie. Wird Gott versorgen? Wir bitten ihn darum.

An einem Dienstag im April schreibe ich meinem Schwiegervater. „Fragst du bitte in der Gemeinde, ob zufällig jemand eine Wohnung für uns zur Verfügung hätte?“ Am Mittwoch die Antwort: Es gibt eventuell ein möbliertes Haus! Am Donnerstag kommt die Zusage. Wir zahlen nur so viel Miete wie für eine viel kleinere Wohnung.



Bleibt noch das Problem unseres Hauses in Manila. Wir hatten seit März ohne Erfolg annonciert. Es bleibt spannend bis kurz vor unserem Abflug im Juni. Endlich findet sich eine Familie, neue Missionare, die aber erst im September ankommen. Sie können also nur vier Monate bis zu unserer Rückkehr abdecken. Immerhin wollen sie auch unsere Haushaltshilfe übernehmen.



Wir wohnen schon einen Monat in Dortmund, als wir Anfang Juli eine Email bekommen: Eine andere Familie fragt, ob sie kurzfristig und vorübergehend in unser Haus ziehen könnten. Am 17.07. kommen sie in Manila an! Wir sind genauso glücklich wie sie: sie brauchen dringend eine Übergangslösung, und wir sind dankbar für sechs Wochen zusätzliche Miete. Damit sind insgesamt sogar fünfeneinhalb Monate abgedeckt – mehr als wir erbeten hatten.

Zusätzlich hat Gott uns ein wunderschönes Haus in Dortmund geschenkt, das wir an jedem Tag unseres Heimataufenthaltes genießen. Dafür danken wir ihm von ganzem Herzen!

Familie Malessa mit Kurzzeit-Mitarbeiter Stefan (links) und ihr Haus in Manila (oben)

Termine

6.1. Trossingen:

Missionstag mit Holger Jung u.a.
(Martin-Luther-Kirche)

10.1. Stuttgart:

Jugendkonferenz für Weltmission
(Jumiko)

16.1. Mücke:

Allianz-Gebetsabend

19.1. Rehau:

Missions-Bibelabend mit
Pfr. Daniel Graf

22.-23.1. St. Chrischona:

AfeM-Tagung „Bewegt, um radikal
zu bewegen. Was hat Hudson Taylor
uns heute zu sagen?“ mit Hans Walter
Ritter u.a.

31.1. Homberg/Efze:

Missionsgottesdienst in der Evange-
lischen Gemeinschaft mit Joachim
König

6.2. Ostfildern:

OMF-Infotag am BSK (BibelStudienKol-
leg) mit Sabine Kaiser u.a.

20.-21.2. Steinen:

Wiesentalkonferenz

21.2. Mühlacker:

Nordkorea-Gebetsabend in der FeG
mit Andrea W.

19.-21.2. Detmold:

Jumiko (Jugendmissionskonferenz)

Vorschau

5.-6.3. Mücke

Info-Wochenende

23.-24.4. Gießen

Asien-Wochenende



Patrick Fung, Generaldirektor von OMF, beim Herbstmissionsfest. Links Hans-Walter Ritter, rechts Pfr. Daniel Graf

Krise oder Chance?

„Die Flüchtlingskrise ist die größte Herausforderung seit Jahrhunderten in Europa. Sie ist aber auch die größte Chance, Menschen die Liebe Gottes zu zeigen und sie für Jesus zu gewinnen.“

Mit diesen Worten ermutigte **Dr. Patrick Fung, Generaldirektor von OMF International**, die Zuhörer beim Missionsfest in Mücke. Er forderte auf, die Chancen zu nutzen und Hand anzulegen. Jetzt sei die Zeit, in der Christen Jesu Liebe an Muslime weitergeben könnten - bei uns.

Die Vorträge vom Missionsfest können Sie im Internet herunterladen unter:
<http://omf.org/de/aktuell/rueckblick-hmf2015/>



„Gottes Werk,
getan auf Gottes Weise,
wird es nie an
Gottes Versorgung
mangeln.“

Hudson Taylor

Info-Wochenende, 5.-6.3. in Mücke

Du überlegst, ob Mission Gottes Weg für dich sein könnte?

Am Info-Wochenende bekommst du einen Einblick in die Arbeit und Arbeitsweise von OMF. Wir freuen uns darauf, mit dir gemeinsam über die Frage deiner persönlichen Berufung nachzudenken. Erfahrene Missionare werden dich informieren, Fragen beantworten und zum Gespräch bereit sein.

Infos und Anmeldung: Email
an Sabine Kaiser de.cc@omfmail.com
oder **06400/900-58**.

(Anmeldeschluss: 26.2.2016)

News

David und Sigrun Jansen (Taiwan) haben Nachwuchs bekommen! Der kleine Daniel wurde am 16.11. in Taipei geboren. Wir freuen uns mit euch und wünschen der ganzen Familie Gottes Segen!

Familie Malessa reiste Ende Dezember zu ihrem vierten Dienstabchnitt nach Manila aus.

Hans-Martin Richter beendete zum 31.12. seinen Dienst als Gebietsleiter für Süddeutschland. Wir danken ihm für 20 Jahre unermüdlischen Einsatz und wünschen ihm und seiner Frau für die neue Aufgabe in Brandenburg Gottes Segen! Einen Nachfolger gibt es noch nicht.

Sydney und Andrea Witbooi ziehen im Januar nach Singapur um. Sydney Witbooi wird von dort aus seine neue Aufgabe als Internationaler Direktor für Ostasien-Süd für OMF International ausüben.

